

# Von der Handweberei zur Stickereifirma von Weltruf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795279>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

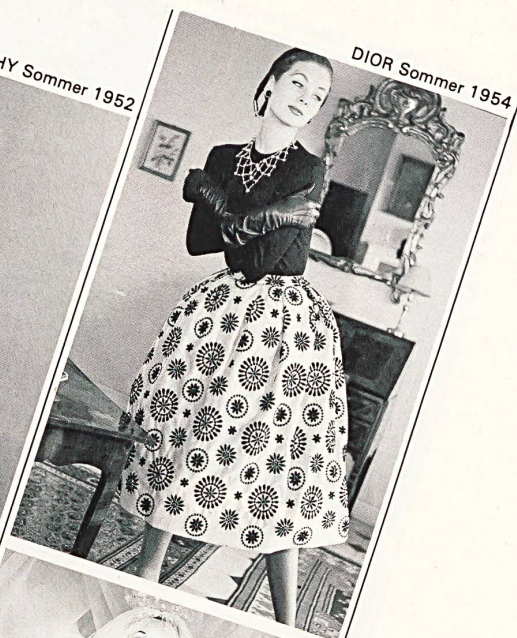
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FATH Sommer 1952



GIVENCHY Sommer 1952



DIOR Sommer 1954



RICCI Sommer 1959



RICCI Sommer 1959



CARDIN Sommer 1960

150

# JAHRE A. NAEF

## VON DER HANDWEBEREI ZUR STICKEREIFIRMA VON WELTRUF

### Die Zeit der Gründung

Als im Jahre 1830 Johann Jakob Naef im Bergdorf Dicken seine eigene Textilfirma gründete, war er kein Neuling auf diesem Gebiet. Schon sein Vater hatte sich als Nebenerwerb im Winter der Handweberei gewidmet. Johann Jakob Naef fügte der Handweberei eine eigene Ferggerei an; er veranlasste die Bauern seiner Umgebung, ebenfalls Webstühle anzuschaffen und war ihnen in allen Fragen ein kompetenter Berater. Gewoben wurden vor allem glatte Mousseline, aber auch Buntgewebe, die der Fabrikant und Fergger den Herisauer und St. Galler Exporthäusern zum Kauf anbot.

Durch die Erfindung der Dampfmaschine, der Spinnmaschine und des mechanischen Webstuhles gegen Ende des 18. Jahrhunderts löste England die industrielle Revolution aus, die schon bald nach der Gründung den jungen Betrieb ernsthaft in Gefahr brachte. Die feinen Mousseline-Gewebe, die während Generationen eine Spezialität der sanktgallisch-appenzellischen Industrie gewesen waren, wurden zunehmend von den mechanischen Webereien in England produziert und der Buntweberei erwuchs etwas später mit dem Jacquardwebstuhl eine

Konkurrenz, der die Handarbeit preislich nicht gewachsen war.

### Der Übergang zum Stickerei-Betrieb

Der Unternehmer Johann Jakob Naef hatte eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen. Die handwerkliche Fertigung konnte nicht mehr lange bestehen; die Umstellung auf die mechanische Weberei andererseits war auf grosse Wasserkräfte angewiesen und hätte auch die finanziellen Möglichkeiten bei weitem überstiegen. Deshalb entschloss er sich im Jahre 1855, die Handmaschinenstickerei als neuen Geschäftszweig aufzunehmen.

Es zeigte sich schon bald, dass der Entscheid zur Umstellung ein glücklicher gewesen war, denn die Nachfrage nach dem neuen Erzeugnis nahm in den folgenden Jahrzehnten einen fast fieberhaften Aufschwung.

Nachdem zwei Söhne des Gründers nach guter fachlicher und kaufmännischer Ausbildung im väterlichen Geschäft verblieben, konnte zum bisherigen Fabrikationsbetrieb noch das Exportgeschäft aufgebaut werden. Die jungen Geschäftspartner unternah-

men Reisen nach Frankreich, England, Nordamerika und sogar nach Russland. Der Sitz der Firma wurde alsbald nach Flawil verlegt, wo ein Geschäftshaus errichtet worden war, das im Jahre 1886 bezogen werden konnte.

Die Schifflistickmaschine begann um die Jahrhundertwende die Handmaschine zu verdrängen. Mit ihr konnten feine Stickereien mit wesentlich niedrigeren Kosten hergestellt werden. Die Firma, in Ergänzung ihres Fabrikationsprogramms, stellte im Laufe der Jahre mehr und mehr auf Schifflistickerei um, bis Ende der 20iger Jahre schliesslich die letzte Handmaschine im Fabrikationsgebäude in Flawil zum Stillstand kam.

Im Jahre 1917 übernahm Albert Naef-Nieriker die Leitung der Firma und steuerte sie mit bewundernswertem Einsatz und grossem Geschick, im Kerne unversehrt, durch Kriege und Krisen hindurch, bis im Jahre 1960 mit der Gründung der A. Naef AG der Betrieb in neue Hände überging.

### Aktive Gegenwart

Die Anstrengungen der neuen Geschäftsleitung richteten sich zunächst auf eine Erweiterung des Stickerei-Sortimentes und der Absatzgebiete.

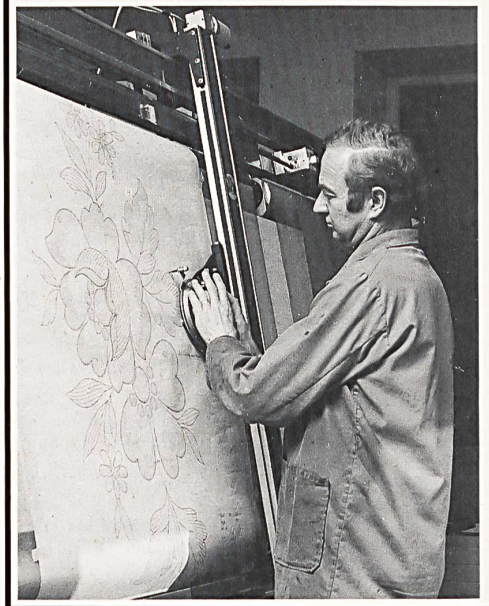
CARDIN Sommer 60 DIOR Winter 60/61



Hauptsitz in Flawil (Kreation, Verkauf, Verwaltung, ▽  
Warenkontrolle und Spedition) / Siège social à Flawil  
(création, vente, administration, contrôle de la marchan-  
dise et expédition) / Main office in Flawil (design, sales,  
administration, stock control and despatch).

Stickereientwerferin im firmeneigenen Archiv / Créa- ▽  
trice de broderies dans les archives de la maison / A  
woman embroidery designer in the firm's own archi-  
ves.

Elektronische Punchedbandanlage / Perforation électronique ▽  
des bandes de commande / Electronic punching ▽  
plant.



Die bereits in den Fünfzigerjahren angebahnte Zusammenarbeit mit führenden Couturehäusern in Paris und anderen Modezentren, ebenso die späteren Kontakte mit Stylisten des Prêt à Porter befruchteten zunehmend das kreative Schaffen des Entwurferteams. Das grosse firmeneigene Archiv, welches die eigenen Entwürfe über mehr als ein Jahrhundert, aber auch Kollektionen einstmals berühmter anderer Stickereihäuser enthält, stellt zudem eine unschätzbare Quelle für Ideen und Stickertechniken dar. Durch diese Impulse wurden die traditionellen Besatzartikel mehr und mehr mit modischen Stickereien ergänzt:

- für die Damenoberbekleidung, für Tageskleider und Blusen, für Abend- und Brautkleider;
- für Damenwäsche und Kinderkleider mit Motiven, Besatz, Allover und Bordüren;
- für Heimtextilien, vor allem für Bett-, Tisch- und Frottierwäsche;
- für Herrenhemden.

Systematisch erfolgte die Ausweitung der Absatzgebiete. Heute verfügt die Firma über Verkaufsvertre-

tungen in über 30 Ländern. Alle wichtigen Märkte in Europa und Übersee werden regelmässig durch eigene Mitarbeiter besucht. Im Hinblick auf die langfristige Sicherung der Firma gelten die Hauptanstrengungen des Verkaufs den stabileren europäischen Ländern, dennoch entfiel im abgelaufenen Geschäftsjahr weit mehr als die Hälfte des Umsatzes auf aussereuropäische Länder. Seit Gründung der Aktiengesellschaft im Jahre 1960 verdreifachte sich der Stickereiumsatz der Firma; im vergangenen Jahr betrug er über 9 Millionen Franken mit 98 % Exportanteil.

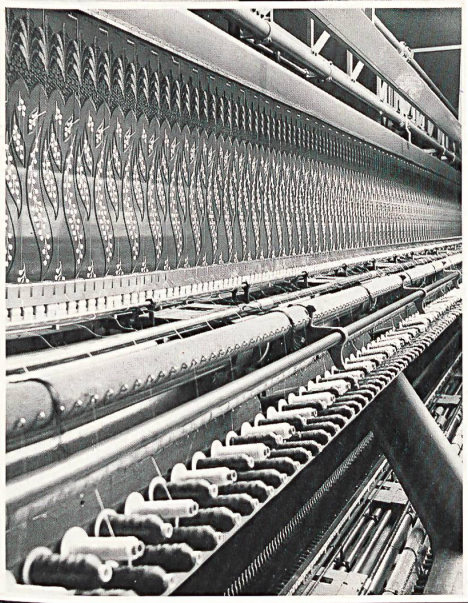
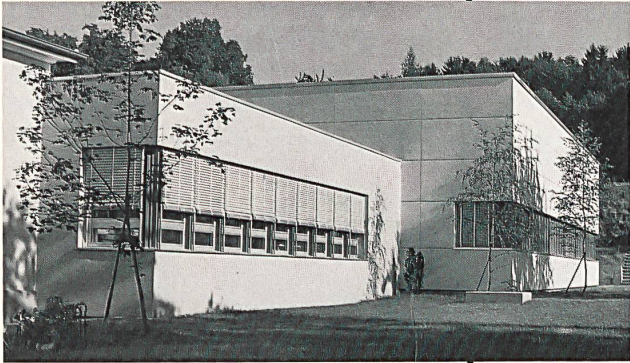
#### Optimistische Zukunftsgestaltung

Der Ausbau der firmeneigenen Stickereifabrik in Sirmach mit modernen Stickautomaten und einer elektronischen Punchedbandanlage in den Siebzigerjahren hat der Firma eine beachtliche Beweglichkeit in der raschen Verwirklichung von speziellen Kundenwünschen gebracht. Im administrativen Bereich vereinfacht eine moderne Dialog-Computeranlage den Betrieb. Dank dieser und weiterer Rationalisierungs-massnahmen kann heute mit 100 Mitarbeitern ein

▽ Stickereifabrik in Sirnach / La fabrique de broderies à Sirnach / Embroidery factory at Sirnach.

▽ Technische Zeichneri / L'atelier de dessin / Technical drawing office.

▽ Saurer Schiffstickautomat mit Farb- und Rapportwechsel / Machine à broder à navettes automatique Saurer avec changeur de rapport et de couleur / Saurer automatic Schiffli embroidery machine equipped for colour and repeat changing.



weit grösserer Umsatz erzielt werden als 1970 mit 140 Arbeitnehmern.

Neuinvestitionen sind für die Erstellung der Steuereinkarten für die Stickmaschine mittels Computer vorgesehen, die eine weitere Rationalisierung aufwendiger Arbeitsabläufe bringen werden.

Die auf Zusammenarbeit ausgerichtete, die Selbstverantwortung und berufliche Entfaltung des einzelnen fördernde Personalpolitik sowie neuzeitliche soziale Leistungen erhalten dem Unternehmen langjährige Angestellte. Das Streben der Geschäftsführung nach Sicherung der Arbeitsplätze wird durch bedeutende finanzielle Reserven von den Eigentümern der Firma tatkräftig unterstützt.

Im Verband Schweizerischer Stickerei-Exporteure zählt die A. Naef AG zu den sechs bedeutendsten Mitgliedern. Sie nimmt an der Verbandsarbeit aktiven Anteil, vor allem beteiligt sich die Firma an der Förderung der Fachschulen zur Heranbildung von Nachwuchskräften, denn nur mit gut geschulten Arbeitnehmern können jene modischen Stickereien entstehen, die weltweit durch ihre Neuheit und Qualität für die Schweizer Textil-Industrie werben.

■ La maison A. Naef SA fête son 150<sup>e</sup> anniversaire. Il s'agit d'une entreprise fondée en 1830 à Dicken (SG), jadis tissage manuel et distributrice de travail à domicile produisant surtout des mousselines de coton et des tissus teints en fils écoulés avec succès en Suisse et jusque dans les pays d'outre-mer. En 1855, alors que les tissages avaient été entièrement mécanisés en Angleterre, elle fut convertie par son fondateur et propriétaire, Johann Jakob Naef, en une fabrique de broderies dotée de métiers à broder à la main. Deux fils de l'industriel entrèrent alors au service de l'entreprise, après avoir reçu une formation professionnelle adéquate. Ils intensifièrent les exportations vers la France, l'Angleterre, l'Amérique du Nord et la Russie, en entreprenant eux-mêmes de longs voyages d'affaires. Les relations de la firme avec l'étranger incitèrent ses dirigeants à déplacer le siège social à Flawil où, en 1886, le nouveau bâtiment d'administration put être occupé.

Grâce à une politique prévoyante, le parc de machines allait être constamment adapté à l'évolution technique. Ainsi, fin 1920, l'ensemble des métiers manuels fut remplacé par des machines à navettes, afin de rationaliser la production. En 1917, Albert Naef-Nieriker prit la tête de l'entreprise qu'il dirigea avec succès à travers les années de crise et la Seconde Guerre mondiale. Durant les années cinquante, la création de broderies spécialement à la mode entraîna une étroite collaboration avec la Haute Couture parisienne et,



plus tard, avec les stylistes pilotes du prêt-à-porter; une coopération qui, aujourd'hui encore, s'avère particulièrement fructueuse pour les collections de nouveautés de la maison Naef.

La firme entreprit l'expansion systématique de ses marchés en Europe et dans les pays d'outre-mer. Actuellement, elle dispose de ses propres bureaux de vente dans plus de 30 pays.

Depuis sa conversion en A. Naef SA, en 1960, cette maison est parvenue à tripler son chiffre d'affaires dans la broderie. Il atteint neuf millions de francs en 1979, dont 98% sont dus aux exportations. L'élargissement de la production par l'automatisation des ateliers de l'entreprise à Sirmach, la rationalisation de l'administration grâce à un ordinateur et le projet d'installations assurant la fabrication électronique de cartes perforées par ordinateur également montrent que la firme se met de manière optimiste au diapason du management moderne et qu'elle est accessible aux innovations fondamentales.

Cette entreprise, qui occupait encore 140 personnes en 1970, ne compte plus que 100 salariés actuellement pour un chiffre d'affaires bien supérieur. Les économies ainsi réalisées profitent aux clients sous forme de services variés qu'il est question d'intensifier à l'avenir.

Les établissements Naef entendent dorénavant vouer la plus grande attention à la création de broderies de niveau supérieur pour la Haute Couture, le prêt-à-porter, la confection de survêtements dames et enfants, la lingerie et les textiles d'intérieur. Ils désirent également constituer des réserves financières permettant d'assurer l'emploi de leur personnel à long terme et de contribuer à la formation des jeunes. La maison A. Naef SA figure aujourd'hui parmi les six plus importants exportateurs de broderies suisses et saura conserver cette place à l'avenir.

■ A. Naef Ltd. is celebrating its 150th anniversary. This textile firm which started at Dicken in 1830 as a hand-weaving factory distributing work to cottage workers, and going in mainly for the production of fine cotton mousselines and colour-wovens, which were sold successfully in Switzerland, Europe and overseas, was converted in 1855 by Johann Jakob Naef, the founder and owner, into a hand-machine embroidery concern in order to keep up with the new conditions created by the complete mechanization of the cloth mills in England. After receiving suitable professional training, two of the industrialist's sons then joined the firm and stepped up exports to France, England, North America and Russia, which necessitated long and frequent business trips. The firm's trade with other countries made it necessary to move to Flawil where, in 1886, the new administrative building was inaugurated. Thanks to the firm's farsighted policy, all machines were continually brought up to date and adapted to the latest technical developments. At the end of 1920, for example, all the hand embroidery machines were replaced by Schiffli embroidery machines in order to make production more rational.

In 1917, Albert Naef-Nieriker took over as head of the firm, which he ran successfully through the years of slump and the 2nd World War. During the 50's, the creation of particularly fashionable embroideries led to close cooperation with Parisian Haute Couture and later with the leading Prêt-à-Porter stylists, which ever since has proved particularly profitable for Naef's collections of novelties.

The firm systematically expanded its markets in Europe and overseas. Today it has its own sales agencies in over 30 countries.

Since the conversion of the firm into A. Naef Ltd. in 1960, the embroidery turnover has increased three-fold. In 1979, it amounted of over 9 million francs, 98% of which was accounted for by exports. The widening of the manufacturing programme through the automatization of the firm's embroidery works at Sirmach, the rationalization of administration

by means of a Dialogue computer set-up and plans to add technical installations for the electronic production of punched cards show that the firm looks optimistically to the future by making a point of keeping abreast of the latest management methods and remaining receptive to far-reaching innovations.

This firm, which numbered 140 employees in 1970, now has only 100, even though turnover is far higher.

The savings thus made are passed on to the clients in the form of various services, which the firm plans to step up even further in future.

In the future too, great attention will continue to be paid to the creation of high quality embroideries for Haute Couture, Prêt-à-Porter, the manufacture of women's wear, children's clothes and women's lingerie as well as home textiles. A. Naef Ltd. also intends to build up financial reserves making it possible to ensure the long-term employment of their personnel and to help train the young. Today the firm is one of the six leading embroidery exporters in Switzerland and intends to remain in this top group.